

Odysseus im Christentum

Wie aus einem griechischen Helden ein Vorbild und ein Warnbild wurde

Transparenzhinweis: Der folgende Text wurde mit Hilfe einer KI geschrieben.

Auf den ersten Blick hat Odysseus nichts mit dem Christentum zu tun. Er ist ein Held der griechischen Mythologie und die Hauptfigur in Homers berühmter *Odyssee*. Trotzdem beschäftigten sich christliche Schriftsteller und Künstler viele Jahrhunderte lang mit ihm. Sie erzählten seine Abenteuer nicht einfach nach, sondern gaben ihnen eine neue Bedeutung. Besonders wichtig wurde die Geschichte von Odysseus und den Sirenen. Die Christen sahen darin ein Bild für den Menschen, der auf seinem Lebensweg Gefahren und Versuchungen begegnet. Manchmal galt Odysseus als kluges Vorbild. Später konnte er aber auch zum Warnbild für menschliche Selbstüberschätzung werden.

Odysseus und die Sirenen

Auf seiner langen Heimfahrt muss Odysseus mit seinem Schiff an der Insel der Sirenen vorbeifahren. Diese Wesen singen so schön, dass kein Seefahrer ihnen widerstehen kann. Wer ihrem Gesang folgt, verliert den richtigen Kurs und kommt ums Leben. Odysseus möchte den Gesang hören, aber nicht ins Verderben geraten. Deshalb lässt er die Ohren seiner Gefährten mit Wachs verschließen. Sie können die Sirenen nicht hören und rudern weiter. Odysseus selbst lässt sich an den Mastbaum des Schiffes binden. Auch als er den verführerischen Gesang hört und losgebunden werden möchte, können seine Männer ihn nicht befreien. So entkommt das Schiff der Gefahr.

Diese Geschichte eignete sich gut für eine christliche Deutung. Das Meer konnte für das menschliche Leben stehen. Die Sirenen wurden zu Bildern für Versuchungen, falsche Versprechen oder gefährliche Gedanken. Der Mastbaum erinnerte christliche Autoren an das Kreuz.

Ambrosius von Mailand: Eine Bindung, die frei macht

Ambrosius von Mailand lebte im 4. Jahrhundert. Als Bischof und einer der bedeutendsten christlichen Denker seiner Zeit deutete er die Geschichte von Odysseus und den Sirenen christlich. Für ihn zeigten die Sirenen, wie leicht Menschen durch angenehme Dinge vom richtigen Weg abgebracht werden können. Das können Reichtum, Macht, Vergnügen oder falsche Lehren sein. Odysseus kennt die Gefahr und lässt sich deshalb freiwillig an den Mast binden. Ambrosius übertrug dieses Bild auf den christlichen Glauben: Der Mensch solle sich innerlich an das Kreuz Christi binden. Damit meinte er keine echten Fesseln. Gemeint war eine freiwillige Bindung an den Glauben und an feste Werte.

Auf den ersten Blick scheint eine Bindung das Gegenteil von Freiheit zu sein. Doch bei Odysseus rettet gerade die Bindung seine Freiheit. Weil er am Mast bleibt, können die Sirenen nicht über ihn bestimmen. Ambrosius sah darin eine wichtige Botschaft: Ein Mensch kann freier werden, wenn er sich bewusst an Regeln und Überzeugungen hält, die ihn vor falschen Entscheidungen schützen.

Corvey: Odysseus in einer Klosterkirche

Um das Jahr 885 entstand im Westwerk der Klosterkirche Corvey bei Höxter eine außergewöhnliche Wandmalerei, die Odysseus im Kampf gegen das Meeresungeheuer Skylla zeigt. Die Abtei Corvey war im frühen Mittelalter ein bedeutendes geistliches Zentrum des Frankenreichs; ihr karolingisches Westwerk gehört heute zum UNESCO-Welterbe. Als Westwerk bezeichnet man den großen, oft von Türmen geprägten Westteil einer mittelalterlichen Kirche. Skylla ist ein Ungeheuer der griechischen Sage mit mehreren Tierköpfen. Bei Homer kann Odysseus sie nicht besiegen; einige seiner Gefährten werden von ihr getötet.

In Corvey erscheint Odysseus dagegen als Kämpfer. Er greift das Ungeheuer an. Die antike Geschichte wurde also verändert.

Die Malerei befindet sich in einem christlichen Kirchenraum. Daher ist sicher, dass die Mönche und Künstler die griechische Mythologie bewusst in ein christliches Bildprogramm aufnahmen. Die genaue Bedeutung des Bildes ist allerdings nicht durch eine erhaltene Inschrift erklärt.

Wahrscheinlich verstanden die Betrachter Odysseus als Sinnbild eines Menschen, der gegen das Böse kämpft. Skylla konnte für Gefahren, Laster oder teuflische Mächte stehen. Odysseus wurde damit nicht selbst zu einer biblischen Figur. Ein antiker Held erhielt aber eine neue Aufgabe innerhalb einer christlichen Kirche.

Herrad von Hohenburg: Der Kampf gegen die Laster

Ein noch deutlicheres Beispiel entstand im 12. Jahrhundert. Herrad von Hohenburg war Äbtissin des Frauenklosters auf dem Odilienberg im Elsass. Unter ihrer Leitung wurde der *Hortus deliciarum* geschaffen. Der lateinische Titel bedeutet „Garten der Köstlichkeiten“. Das Werk war ein großes Lehrbuch für die Frauen des Klosters. Es enthielt religiöse Texte, Erklärungen und zahlreiche Bilder. Eine Darstellung zeigte Odysseus, sein Schiff und die Sirenen. Doch die Szene unterschied sich von Homers Erzählung. Odysseus und seine Gefährten fuhren nicht nur an den Sirenen vorbei. Sie kämpften gegen sie und besiegten sie.

Ein begleitender Text erklärte die christliche Bedeutung. Das Meer stand für die unruhige Welt. Das Schiff konnte als Bild für die Kirche verstanden werden. Die Menschen an Bord stellten das christliche Volk dar. Die Sirenen verkörperten Laster wie Habgier, Wollust und Eitelkeit. Bei Herrad ist die christliche Umdeutung deshalb besonders eindeutig. Bild und Text gehören zusammen. Odysseus wird zu einem Vorbild für Menschen, die Versuchungen nicht nur vermeiden, sondern aktiv bekämpfen. Das Original des *Hortus deliciarum* wurde 1870 bei einem Brand in Straßburg zerstört. Die Darstellung ist aber durch ältere Abschriften und Nachzeichnungen bekannt.

Dante: Odysseus als Warnbild

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts erhielt Odysseus bei dem italienischen Dichter Dante Alighieri eine neue Bedeutung. In Dantes *Göttlicher Komödie* reist der Erzähler durch Hölle, Läuterungsberg und Paradies. Odysseus befindet sich in Dantes Hölle. Er erzählt dort von seiner letzten Reise. Anstatt nach Hause zurückzukehren und bei seiner Familie zu bleiben, fährt er erneut aufs Meer hinaus. Sein Wunsch nach Wissen und Erfahrung kennt keine Grenze. Odysseus überzeugt seine Gefährten, mit ihm über die damals bekannte Welt hinauszufahren. Sie überschreiten die Säulen des Herkules. Diese galten in der Antike als Grenze, die Menschen nicht überschreiten sollten. Am Ende gerät das Schiff in einen Sturm und geht unter.

Obwohl Dantes Odysseus mutig und wissbegierig ist, taugt er nicht mehr zum Vorbild. Sein Wunsch, alles selbst entdecken zu wollen, wird zur Selbstüberschätzung. Er erkennt keine Grenze über sich an und führt dadurch auch seine Gefährten in den Tod. Damit unterscheidet sich Dantes Odysseus deutlich von der Figur bei Ambrosius. Bei Ambrosius rettet die freiwillige Bindung den Menschen. Bei Dante führt eine Freiheit ohne Grenzen in den Untergang.

Ein Held mit verschiedenen Bedeutungen

Die Beispiele zeigen, wie unterschiedlich eine einzige Figur verstanden werden kann. Bei Ambrosius ist Odysseus ein kluger Mensch, der sich freiwillig bindet und dadurch frei bleibt. In Corvey erscheint er als Kämpfer gegen ein Ungeheuer. Bei Herrad von Hohenburg wird er zum Vorbild des Christen im Kampf gegen die Laster. Dante macht ihn dagegen zum Warnbild für grenzenlosen Wissensdrang und menschliche Selbstüberschätzung.

Christliche Autoren und Künstler übernahmen die griechische Mythologie also nicht einfach. Sie deuteten die alten Geschichten neu und benutzten sie, um über Fragen nachzudenken, die bis heute wichtig sind: Was bedeutet Freiheit? Welche Grenzen braucht der Mensch? Wie kann man Versuchungen widerstehen? Und wann wird Mut zur Selbstüberschätzung?

Gerade deshalb blieb Odysseus auch in der christlichen Kultur lebendig.